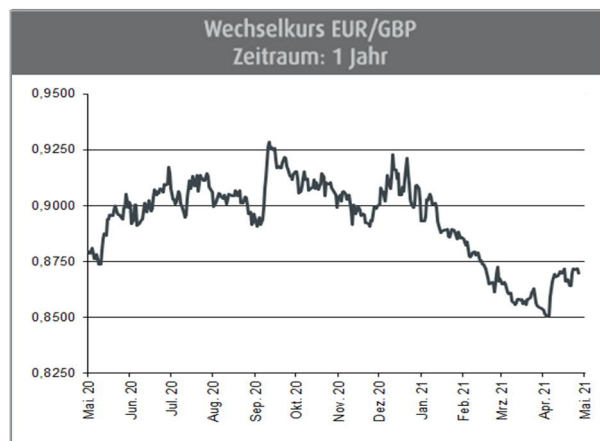


Aktuelle Situation

Die Corona-Pandemie und die Reaktion darauf haben den britischen Staatshaushalt tief in die roten Zahlen gerissen. Die Neuverschuldung stieg im abgelaufenen Fiskaljahr (März) auf 303,1 Milliarden Pfund (349,2 Milliarden Euro), wie das Statistikamt ONS Ende April in London bekannt gab. Das ist der höchste Stand seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1947. Die Defizitquote, also die Neuverschuldung im Verhältnis zur Wirtschaftsleistung, stieg auf 14,5 %. Das ist laut ONS die höchste Quote seit Ende des Zweiten Weltkrieges. Die Schuldenquote, die die Gesamtverschuldung zur Wirtschaftsleistung ins Verhältnis setzt, stieg auf 97,7 %. Das ist der höchste Wert seit Anfang der 1960er-Jahre. Die Steuereinnahmen des Staates gingen um 34,2 Milliarden auf 523,6 Milliarden Pfund zurück. Die Staatsausgaben schossen um 203,2 Milliarden auf 941,7 Milliarden Pfund in die Höhe. Allein 78,2 Milliarden Pfund entfielen auf Corona-bedingte Ausgaben zur Stützung des Arbeitsmarktes. Angesichts dessen schwächte sich das Britische Pfund in den letzten Wochen gegenüber dem Euro stark ab. Marktbeobachter sind der Meinung, dass die Anleger Anzeichen für verbesserte britische Wirtschaftsdaten sehen müssten, um ihr Vertrauen in das Pfund wiederzuerlangen. Die anstehenden Wahlen in Schottland könnten dem Pfund einen Dämpfer verpassen, wenn die Ergebnisse zu einem weiteren Vorstoß für ein Unabhängigkeitsreferendum führen. Allerdings haben Umfragen gezeigt, dass der Vorsprung der Unabhängigkeitsbefürworter kleiner geworden ist, was das Risiko begrenzt, dass dieses zu einem Marktereignis wird. Die Nachrichten aus Nordirland sind ebenfalls in den Schlagzeilen. Die aktuelle Welle der Gewalt in der Provinz kann teilweise mit dem Brexit in Verbindung gebracht werden. Allerdings haben internationale Anleger in den letzten Jahren dazu geneigt, der Politik in Nordirland wenig Beachtung zu schenken. Das deutet darauf hin, dass die Spannungen noch weiter steigen müssen, bevor das Britische Pfund durch nordirische oder Brexit-bezogene Nachrichten signifikant untergraben wird. Während die Anleger in den kommenden Wochen vorsichtiger an das Pfund herangehen könnten, bleiben die Fundamentaldaten des Euros angesichts der langsamen Einführung des Impfstoffes und der zusätzlichen Beschränkungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie in Teilen Europas nicht überzeugend. Die Stimmung britischer Unternehmen profitiert stark von der Aufhebung einiger Corona-Beschränkungen. Der Einkaufsmanagerindex von IHS Markit stieg im April um 3,6 Punkte auf 60 Zähler, wie das Marktforschungsunternehmen jüngst in London



mitteilte. Das ist der höchste Wert seit Ende 2013. Sowohl die Industrie- als auch die Dienstleisterstimmung hellten sich auf. In der Industrie stieg der Indikator mit 60,7 Punkten auf den höchsten Stand seit 1994. Der Indikator für die Dienstleister stieg auf 60,1 Punkte und signalisiert damit ebenfalls klar Wachstum. Beide Indikatoren übertrafen die Erwartungen von Analysten. Markit führt die Entwicklung vor allem auf die jüngste Reduzierung von Corona-Beschränkungen seit Mitte April zurück. Ungeachtet aller Belastungen sehen die britischen Unternehmen also zusehends optimistischer in die nähere Zukunft! Die jüngsten Konjunkturdaten haben das Potenzial für eine verbrauchergetriebene Erholung hervorgehoben, auf das einige Vertreter der Bank of England (BoE) als potenziellen Auslöser für eine rasante Erholung hingewiesen haben. Das wird die günstigen Inflationsdaten vom März mehr als ausgleichen. Die BoE dürfte nun zuversichtlich sein, dass ihre derzeitigen geldpolitischen Maßnahmen angemessen sind, bis die Erholung gesichert ist. Die anstehenden Kommunal- und Regionalwahlen stellen ein wesentliches Risiko für Großbritannien dar. Proteststimmen gegen Johnsons Regierung würden angesichts der parlamentarischen Mehrheit wahrscheinlich keine nennenswerten Auswirkungen haben. Sie könnten aber den Druck auf Johnson erhöhen, angesichts der jüngsten Vorwürfe von Fehlverhalten. Wichtiger für das Britische Pfund ist das Risiko eines durchschlagenden Sieges der Scottish National Party (SNP) in Schottland und die Forderung nach einem weiteren Unabhängigkeitsreferendum.

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

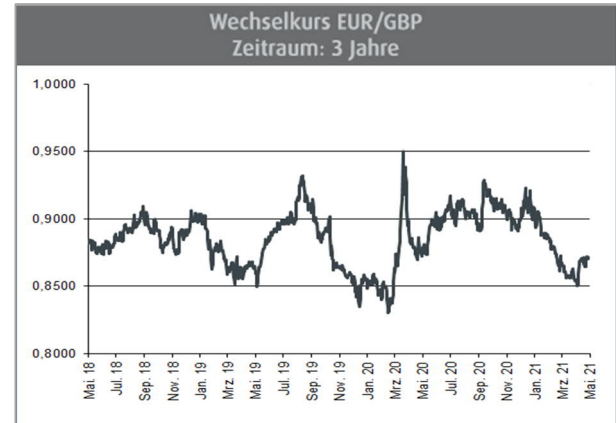
Britisches Pfund (Stand: 05.05.2021)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen
Analysten Thomas Neis

comdirect

Ausblick

Durch die schnellen Impferfolge konnte der Kurs des Britischen Pfunds seit Jahreswechsel gegenüber dem Euro deutlich zulegen. Davor war Großbritannien lange das „Corona-Sorgenkind“ Europas. Das hat sich zuletzt gewandelt: Inzwischen sind die Fortschritte bei den Impfungen beeindruckend. Das ist auch einer der Hauptgründe, warum der Kurs des Britischen Pfunds gegenüber dem Euro in den letzten Wochen deutlich aufwerten konnte. Der Höhenflug des Pfunds scheint nun aber vorerst gestoppt. Nun rückt in der Wahrnehmung der Marktteilnehmer die mögliche Belastung des Brexits für die britische Wirtschaft wieder stärker in den Vordergrund. Eine Sorge, die von einer Reihe britischer Unternehmen aktuell offenbar nicht geteilt wird. Dennoch wird es wohl noch lange dauern, bis sich der Handel auf beiden Seiten des Kanals an die neuen Brexit-Bedingungen gewöhnt haben wird und das Geschäft wieder floriert. Durch den Handelspakt zwischen UK und der EU werden keine neuen Geschäftsmöglichkeiten für Großbritannien erschlossen, nur der bisherige Handel mit der EU wird fortgesetzt; zudem mit höherem bürokratischem Aufwand für die Unternehmen. Und auch die jüngst abgeschlossenen bilateralen Abkommen „konservieren“ lediglich den Status, den Großbritannien bisher als Mitglied der EU mit diesen Ländern hatte. Belastend kommt hinzu, dass die Affäre um die Luxusrenovierung seiner Dienstwohnung den britischen Premierminister Boris Johnson zunehmend in Bedrängnis bringt. Die für die Überwachung der Parteien- und Wahlfinanzierung zuständige Wahlkommission kündigte eine offizielle Untersuchung zu der Frage an, ob die Renovierung über



private Spenden oder auf andere unlautere Weise finanziert wurde. Die Wahlkommission sieht nach eigenen Angaben einen „begründeten Verdacht“, dass bei der Renovierung „ein oder mehrere Verstöße begangen worden sein könnten“. Ein Premierminister in Bedrängnis würde auch die Devisenmärkte belasten. Angesichts dessen ist kurzfristig nicht mit einer anhaltenden Erholung im Kurs des Britischen Pfunds zu rechnen. Wahrscheinlicher ist nach den Kursgewinnen seit Jahresbeginn eine Fortsetzung der jüngsten Kurskorrektur.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.